

Abschlussveranstaltung Demografie-Netzwerk

19. September 2018



Dokumentation der Abschlussveranstaltung des Interreg V Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein Projekts
„Demografie-Netzwerk“

Inhaltsverzeichnis

Ablauf	2
Fotoeindrücke des Abends.....	3
Plenum.....	4
Foren mit Projektpräsentation und Partnergesprächen	6
Die Projekte im Überblick.....	7
Demografiestrategie.....	7
Demografiestrategie Königsfeld	7
Demografiestrategie Kanton Schaffhausen.....	8
Demografiestrategie Schwarzwald-Baar-Kreis.....	9
Demografiestrategie Gemeinde Tuningen	10
Ortsvorsteherseminare Schwarzwald-Baar-Kreis.....	11
Zukunft gestalten für Jung und Alt (Jugend & Bildung).....	12
Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar-Kreis	12
Jugendtreff Gemeinde Königsfeld	13
Downhill-Parcours Gemeinde Königsfeld	14
Jugendbeteiligung Schwarzwald-Baar-Kreis.....	15
Engagement für verschiedene Lebenslagen	16
„Bürger Aktiv“ Nachbarschaftshilfe Gemeinde Königsfeld	16
„Älter werden im Quartier“ Stadt Singen.....	17
Vereine Tuningen	18
Demografischer Wandel und ländlicher Raum	19
Tourismuskonzeption Schwarzwald-Baar-Kreis	19
Landwirtschaftsstrukturstudie Schwarzwald-Baar-Kreis.....	20
Zinzendorfplatz Gemeinde Königsfeld	21
Mobilität Gemeinde Tuningen	22
Kontakt	23

Ablauf

Wie können sich Kantone, Landkreise, Städte und Gemeinden zukunftsfest machen, um auch weiterhin das Wohl der Bevölkerung zu sichern und ein Miteinander aller Generationen zu gewährleisten? Wie gelingt es, dabei strategisch und unter größtmöglicher Beteiligung der Bevölkerung zu handeln?

Diese Fragen haben sich die Partner des von Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein geförderten Projekts Demografie-Netzwerk gestellt und Antworten gesucht. Das Projekt hat das Ziel, im Austausch untereinander und grenzüberschreitend den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Beteiligt daran sind der Schwarzwald-Baar-Kreis, die Gemeinden Königsfeld und Tuningen, die Stadt Singen sowie der Kanton Schaffhausen.

Auf der Abschlusskonferenz am 19. September 2018 im Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis wurden die durchgeführten Einzelprojekte vorgestellt. Anschließend konnten sich die Teilnehmenden mit den Projektvertretern zu den Umsetzungen austauschen. Mit dabei waren auch der baden-württembergische Minister der Justiz und für Europa Guido Wolf (MdL), Regierungspräsident des Kantons Schaffhausen Christian Amsler sowie der Keynote-Speaker Dr. Winfried Kösters.

Begrüßung



Sven Hinterseh,
Landrat Schwarzwald-Baar-Kreis

Christian Amsler,
Regierungspräsident Kanton Schaffhausen

Einstieg ins Thema



Guido Wolf MdL,
Minister der Justiz und für Europa des Landes Baden-Württemberg

Keynote „Demografischer Wandel: Wo sind Stellschrauben für die öffentliche Hand?“



Winfried Kösters,
Keynote Speaker, freier Journalist und Publizist

Sven Hinterseh,
Landrat Schwarzwald-Baar-Kreis

Fotoeindrücke des Abends



Plenum





Foren mit Projektpräsentation und Partnergesprächen



Die Projekte im Überblick

Demografiestrategie

Projektpartner von Kanton, Landkreis und Gemeinden stellen ihre Strategien zum demografischen Wandel vor.

Demografiestrategie Königsfeld

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Erarbeitung eines umfassenden, strategischen Leitfadens für die kommunale Entwicklung in 20 konkret untersuchten Politikfeldern mit mittelfristig realisierbaren Maßnahmenvorschlägen, um die Herausforderungen des demografischen Wandels wirksam bewältigen und seine Chancen aktiv nutzen zu können. Jährliche Umsetzungsschritte und Evaluation sollen zielorientiert zu einem stabilen und ausgewogenen Bevölkerungswachstum, der Steigerung von Lebensqualität und Wirtschaftskraft sowie zu einem von gegenseitiger Toleranz geprägten Verständnis zwischen den Generationen beitragen.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- Erarbeitung eines Erstentwurfes in einer mit Gremien- und Verwaltungsvertretern sowie wesentlichen, gesellschaftlichen Akteuren besetzten Spurgruppe (2 Sitzungen).
- „Gremienwerkstatt“ mit Vertretern aus Gemeinderat, allen 5 Ortschaftsräten, Jugend- und Seniorenbeirat, Kommunalen Behindertenbeauftragten
- breite Bürgerbeteiligung durch „Bürgerwerkstatt“ und öffentliche Abschlussveranstaltung mit eingehender Erörterung der 20 Teilziele und Maßnahmenvorschläge

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Besondere sozialdemografische Struktur eines Kurortes mit hoher Attraktivität für Menschen im 3. Lebensabschnitt und zugleich für junge Familien/Jugendliche als überregional bedeutsamer Privatschulstandort
- Synthesen vorhandener Teiluntersuchungen
- Hoher Konkretisierungsgrad mit realisierbaren Umsetzungsschritten / messbar!

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- intensiver und für alle Beteiligten weiterführender Erkenntnis- und Diskussionsprozess
- innovative Maßnahmenvorschläge für alle Generationen (Jugendtreff, Downhill-Parcours, Nachbarschaftshilfe „Bürger Aktiv“, Gestaltung öffentlicher Raum)
- Strategieleitfaden für Gemeinderat und Verwaltung, der mittelfristig umgesetzt werden soll (zielorientiertes Vorgehen!)

Demografiestrategie Kanton Schaffhausen

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Erarbeitung eines umfassenden, strategischen Leitfadens für die kommunale Entwicklung in 20 konkret untersuchten Politikfeldern mit mittelfristig realisierbaren Maßnahmenvorschlägen, um die Herausforderungen des demografischen Wandels wirksam bewältigen und seine Chancen aktiv nutzen zu können. Jährliche Umsetzungsschritte und Evaluation sollen zielorientiert zu einem stabilen und ausgewogenen Bevölkerungswachstum, der Steigerung von Lebensqualität und Wirtschaftskraft sowie zu einem von gegenseitiger Toleranz geprägten Verständnis zwischen den Generationen beitragen

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- Erarbeitung eines Erstentwurfes in einer mit Gremien- und Verwaltungsvertretern sowie wesentlichen, gesellschaftlichen Akteuren besetzten Spurgruppe (2 Sitzungen).
- „Gremienwerkstatt“ mit Vertretern aus Gemeinderat, allen 5 Ortschaftsräten, Jugend- und Seniorenbeirat, Kommunalen Behindertenbeauftragten
- breite Bürgerbeteiligung durch „Bürgerwerkstatt“ und öffentliche Abschlussveranstaltung mit eingehender Erörterung der 20 Teilziele und Maßnahmenvorschläge

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Besondere sozialdemografische Struktur eines Kurortes mit hoher Attraktivität für Menschen im 3. Lebensabschnitt und zugleich für junge Familien/Jugendliche als überregional bedeutsamer Privatschulstandort
- Synthesen vorhandener Teiluntersuchungen
- Hoher Konkretisierungsgrad mit realisierbaren Umsetzungsschritten / messbar!

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- intensiver und für alle Beteiligten weiterführender Erkenntnis- und Diskussionsprozess
- innovative Maßnahmenvorschläge für alle Generationen (Jugendtreff, Downhill-Parcours, Nachbarschaftshilfe „Bürger Aktiv“, Gestaltung öffentlicher Raum)
- Strategieleitfaden für Gemeinderat und Verwaltung, der mittelfristig umgesetzt werden soll (zielorientiertes Vorgehen!)

Demografiestrategie Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Der demografische Wandel vollzieht sich in der Geschichte erstmalig, weshalb es dafür auch keine fertigen Lösungsmuster als Vorlage gibt. Es braucht neue Wege. Die Demografiestrategie im Schwarzwald-Baar-Kreis soll unterstützen, diesen Wandel nicht als Risiko sondern als Chance zu begreifen und die Lebensqualität und Versorgungssicherheit im Landkreis zu erhalten. Der institutionsübergreifenden Koordination und Zusammenarbeit kommt dabei eine immer noch größere Bedeutung zu. Ausgehend von vier strategischen Feldern (Lebenslagen, Lebensräume, Versorgung und Sicherheit, Kooperation) wurden Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Die Maßnahmen wiederum werden nach vier Kriterien sortiert: Aufgaben intensivieren, Aufgaben umsetzen, Leistungen überprüfen, Leistungen bedarfsgerecht anpassen.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Erster Schritt: Kreistagsbeschluss für den Prozess der Strategieentwicklung.

Zweiter Schritt: Viele Veranstaltungen zur Sensibilisierung aller Beteiligten und zur Bestandsaufnahme.

Dritter Schritt: Analyse und Bewertung von vorhandenen und neuen Zielen und Maßnahmen. → Es ergaben sich vier Handlungsfelder: „Lebenslagen“, „Lebensräume“, „Versorgung und Sicherheit“, „Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit“.

Vierter Schritt: Formulierung von 15 Zielen in den strategischen und politischen Handlungsfeldern.

Fünfter Schritt: Erstellung Gesamtstrategie und (einstimmiger Beschluss) durch Kreistag.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Ein breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess mit einer bunt durchmischten Spurgruppe, bestehend aus BürgerInnen.
- Eine Steuerungsgruppe mit Vertretern des Kreistags, der (Ober-) Bürgermeister und der Kreisverwaltung.
- Die aktive Einbindung der Städte und Gemeinden, sowie aller wichtigen Einrichtungen und Verbände.
- Unterschiedliche externe Moderationen, ausgerichtet auf die jeweiligen Zielgruppen.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- Breite Sensibilisierung darauf, was passiert, wenn keine neuen Wege begangen werden.
- Eine Strategie mit konkreten operativen Maßnahmen, auch als Grundlage für eine strukturierte Priorisierung (Alles gleichzeitig geht nicht!)
- Eine verbesserte Bereitschaft zur Kooperation und Zusammenarbeit (auch innerhalb der Kreisverwaltung).
- Ein jährliches Monitoring zur längerfristigen Umsetzung und ggf. Anpassung der Strategie.

Demografiestrategie Gemeinde Tuningen

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Die Demografiestrategie wurde entwickelt, um Ideen, Ziele und Maßnahmen zur Erreichung eines nachhaltigen Zusammenlebens in Tuningen festzuhalten. Tuningen soll für alle Altersgruppen attraktiv bleiben. Dazu müssen für jede Gruppe passende Angebote beibehalten, verstärkt und ggf. neu initiiert werden. Die Strategie soll dazu dienen, die vielen Ideen im Blick zu behalten und immer wieder dazu anhalten, die Umsetzung anzutreiben.

Außerdem unterstützt sie die Gemeinde dabei, planvoll zu agieren und weniger situativ reagieren zu müssen. Wichtig ist, dass die Bürgerinnen und Bürger sich für dieselben Ziele, die in der Strategie festgehalten sind, engagieren und Eigeninitiative ergreifen.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Ein gemeinsames strategisches Vorgehen mit dem Landkreis Schwarzwald-Baar hat ermöglicht, dass die in Tuningen gesetzten Ziele und die des Landkreises ineinandergreifen und dadurch mehr Wirkung erreichen.

Sie wurde in Anlehnung an die Demografiestrategie des Landkreises verfasst, sieht aber dennoch spezielle Schwerpunkte für Tuningen vor.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Die einzelnen Ziele und Maßnahmen wurden unter Beteiligung der Tuninger Bürgerschaft im Rahmen des Interreg-Projekts „Demografie-Netzwerk - zukunftstaugliche Kommunen und Regionen“ formuliert. Auch für die Umsetzung der Maßnahmen und für die Erreichung der Ziele hat der Beitrag der Bürgerschaft eine bedeutsame Rolle gespielt.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Die Strategie dient als Steuerungsinstrument für Verwaltung und Gemeinderat. Sie berücksichtigt die Kompetenzen der Gemeinde und fördert die Kooperation mit Bürgerschaft, Vereinen, Gruppen und Kirchen. Festgehalten werden Ziele mit Strategien sowie Maßnahmen und Projekte. Auch werden durch die Demografiestrategie klare Prioritäten gesetzt.

Ortsvorsteherseminare Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Um einen strukturierten Austausch unter den Ortsvorstehern (und Bürgermeistern) zu den individuellen Herausforderungen im jeweiligen Ortsteil durch die Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung.

Daraus sollte eine gegenseitige Unterstützung in der Analyse, der Identifizierung von Zukunftsthemen und Handlungsoptionen sowie Ideen zum strategischen Vorgehen entwickelt werden.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

1. **Basisworkshops:** Überblick über vorhandenes Wissen und Trends / Identifikation von Themen und Ressourcen / Aufzeigen von bisherigen Erfolgen und Erfahrungen / Bewertung der Anwendung auf den eigenen Ortsteil / Formulierung und Priorisierung von Zielen.
2. **Aufbauworkshop:** Fragestellungen aus den Basisworkshops gemeinsam vertieft bearbeiten, auch anhand Best-Practice-Beispiele. Abwägung von Vorgehensweisen / Entwicklung von Umsetzungsideen / strategische Maßnahmenplanung.
3. **Umsetzungsphase** (außerhalb der Workshops): offiziell war das Projekt nach den Workshops beendet. Es gab aber noch das Angebot die Umsetzung von Maßnahmen zu begleiten, auszuwerten und einen Austausch herzustellen

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Erstmalige Austauschtreffen von Ortsvorstehern untereinander.
- Erstmalige Veranstaltung der Landkreisverwaltung für Ortsvorsteher.
- Auf Landkreisebene wurde Demografiestrategie mit Handlungskonzept erarbeitet. Zielgruppe sind die Einwohner. In der Praxis sind die Ortsvorsteher viel näher an deren Bedürfnissen und den Veränderungen. Auch diese spezielle Form der Reflexionsebene war neu.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- Verbesserte Erkenntnis der Ortsvorsteher über die Demografiestrategie, die Aufgabenstellungen und Unterstützungsmöglichkeiten des Landratsamtes.
- Beziehungsaufbau zur gegenseitigen Unterstützung unter den Ortsvorstehern.
- Verbessertes Grundlagenwissen zu Analyse, Strategie und Projektgestaltung
- Qualifizierte Grundlage zur Weiterentwicklung von Arbeitstreffen auf Landkreisebene.

Zukunft gestalten für Jung und Alt (Jugend & Bildung)

Wie können Jugendliche beteiligt werden? Wie binden wir sie in die jugendgerechte Gestaltung ihres Umfeldes aktiv ein? Wie können wir junge Menschen auf die Berufswelt von morgen vorbereiten? Lernen Sie die Erfahrungen der Projektpartner kennen.

Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess der beruflichen Orientierung zu unterstützen ermöglichte die Wissenswerkstatt.

- Workshops für Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab Klassenstufe 7
- Infoveranstaltungen für Eltern, Lehrkräfte und Ausbildungsverantwortliche
- Austauschtreffen mit go tec! Schaffhausen unter Schülerinnen und Schülern sowie unter Workshopleitern

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- Entwicklung neuer Angebote für die Wissenswerkstatt
- Austausch mit den Schweizer Nachbarn in Schaffhausen (go tec!)
- Entwicklung einer neuen Webseite

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Die Tatsache, dass mit der Umsetzung der Einzelprojekte viele Menschen (Jugendliche, Lehrkräfte, Eltern, Ausbildungsverantwortliche in Betrieben) erreicht werden konnten; sogar länderübergreifend.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- Neue Erkenntnisse durch gezielten Austausch auf mehreren Ebenen
- Erprobung neuer Angebote
- Neue Partner konnten gewonnen werden
- Intensivierung der Vernetzung unter Bildungspartnern

Jugendtreff Gemeinde Königsfeld

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Schaffung eines neuen Offenen Jugendtreff „Jugendclub Königsfeld“. Diese Idee wurde bei einem Jugendhearing entwickelt und es hat sich eine Arbeitsgruppe von Jugendlichen, mit Unterstützung des Jugendreferenten der Gemeinde, gegründet. Der Jugendclub soll zukünftig selbstverwaltet geführt werden.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Bewilligung der Fördermittel, Übernahme des Gebäudes, Renovierung mit Unterstützung durch die Arbeitsgruppe, offizielle Übergabe an die Jugendlichen in der Jugendbeiratssitzung am 13.06.2018.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Miteinbeziehung der Jugendlichen bei Planung, Renovierung und dem zukünftigen Betrieb. Ein von Jugendlichen für Jugendliche gemachtes Projekt.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Jugendliche verstehen nun besser, wie eine Verwaltung arbeitet, Schaffung einer zusätzlichen Kommunikationsstruktur zwischen Jugendlichen und Teilen der Verwaltung, Jugendliche fühlen sich verantwortlich für ihren Jugendclub.

Downhill-Parcours Gemeinde Königsfeld

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Bau einer Downhill-Strecke. Bei einem Jugendhearing entstand der Wunsch der Beteiligten nach einer legalen Downhill-Strecke in Königsfeld. Es entwickelte sich eine Arbeitsgruppe die bei der Streckenplanung und der Umsetzung aktiv beteiligt ist.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Genehmigung durch Forst und Untere Naturschutzbehörde, Vermessung der Strecke, Streckenplanung, Fällen der ersten Bäume die im Gefahrenbereich der Strecke standen.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Ein Projekt, bei dem gezielt der Wunsch der Jugendlichen aufgegriffen wurde und sich die Jugendlichen aktiv an Planung und bisheriger Umsetzung beteiligt haben und sich auch zukünftig beteiligen werden.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Es entstand eine sehr gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den aktiven „Bikern“ aus der Gemeinde und der Verwaltung. Es entsteht eine für die Biker sehr attraktive Strecke, was den Effekt hat, dass das sportliche Downhillbiken hier in diesem Gebiet kanalisiert wird.

Jugendbeteiligung Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Seit dem 01.12.2015 regelt der § 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik. Kinder „sollen“ und Jugendliche „müssen“ bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligt werden.

Der Fachtag sollte die Verantwortlichen der Kommunen und die pädagogischen Fachkräfte darin unterstützen, geeignete Beteiligungsformate für ihre Zielgruppen vor Ort zu finden, Möglichkeiten zur Umsetzung in der Verwaltung zu entwickeln und Impulse zu bekommen, wie sie die kreativen Potenziale ihrer jungen BürgerInnen für ihre Kommune nutzen können.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- Wir haben die Stakeholder, die in Kommunen oder Schulen von der Kinder- und Jugendbeteiligung berührt sind, mit diesem Fachtag erreichen können.
- Es war sehr wichtig, dass wir verschiedene Vertreter von Institutionen für die Pilotspots gewinnen konnten und sich die Teilnehmer anhand von Best Practice Beispiele schnell über verschiedene Beteiligungsformate informieren konnten.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Die Möglichkeit, dass die verschiedenen Protagonisten der Kommunen wie z.B. Hauptamtsleiter, Gemeinderäte und pädagogische Fachkräfte gemeinsam an einem Fachtag teilnehmen, sich über die verschiedenen Beteiligungsformate informieren und vor Ort miteinander diskutieren konnten.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Dem breiten Teilnehmerfeld wurde an diesem Fachtag vermittelt, dass die Kinder- und Jugendbeteiligung auf einer Rechtsgrundlage basiert und dass es sehr viele unterschiedliche Beteiligungsformen gibt, die passend für die jeweilige Zielgruppe und Kommune in modifizierter Form übernommen werden können. Mit Blick auf den demografischen Wandel konnten den Teilnehmern/innen vermittelt werden, dass durch einen aktiven Einbezug von jungen Menschen in die Kommunalpolitik bei diesen eine hohe Bindung und Identifizierung mit ihrem Lebensraum entstehen kann.

Engagement für verschiedene Lebenslagen

Lassen Sie sich von Projekten zur Nachbarschaftshilfe in Königsfeld, „Älter werden im Quartier“ in Singen oder dem Projekt zur Unterstützung des Engagements „Gemeinsam Gestalten“ in Tuningen inspirieren.

„Bürger Aktiv“ Nachbarschaftshilfe Gemeinde Königsfeld

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Unser Ziel war es, das bereits bestehende Projekt „Bürger Aktiv“ (Nachbarschaftshilfe) wieder mehr in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken. Insbesondere die Gewinnung neuer und vor allem jüngerer Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren, war ein Fokus.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Am 14. Juni 2016 fand eine moderierte Bürgerwerkstatt statt, in der interessierte Bürgerinnen und Bürger Ideen und Anregungen einbringen konnten, wie das Projekt „Bürger Aktiv“ verbessert werden kann. Hieraus wurde ein Abschlussbericht erarbeitet mit Handlungsvorschlägen für die Zukunft.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Im Rahmen der Bürgerwerkstatt kamen unterschiedliche Anregungen aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger, auf die man intern ggf. gar nicht gekommen wäre.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Dass die Wichtigkeit einer Nachbarschaftshilfe im Rahmen des Demografischen Wandels im Rahmen des Prozesses deutlich wurde. Für viele Menschen im dritten Lebensabschnitt sind einfache Alltagsprobleme (einkaufen, Fahrten zum Arzt) große Herausforderungen, bei denen eine Nachbarschaftshilfe schnell und unbürokratisch helfen kann.

„Älter werden im Quartier“ Stadt Singen

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Nachbarschaftliche Strukturen stärken um der Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken

Das Miteinander zwischen Jung und Alt fördern

Bestehende Angebote bekannter machen und neue Formate fördern.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Interview-Phase mit über 70 durchgeführten Interviews von Nachbarn mit Nachbarn

Aktionen mit Beteiligung der Akteure und der Bürgerschaft, z. B.

- Informationsstand am Supermarkt
- Präsentation des Projekts am Stadtteilstfest
- Nachbarschaftsfrühstück mit über 100 Teilnehmern
- Veröffentlichung von drei Veranstaltungskalendern für Seniorinnen und Senioren
- Checkliste Nachbarschaftsfest
- Ein von Bewohnern selbstorganisiertes Nachbarschaftsfest

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Das Zusammenspiel von Akteuren aus dem Gebiet, der Stadtverwaltung, fachlichen Experten und engagierten Bürgern.
- Die Vielfalt an unterschiedlichen Partnern: Je nach Teilprojekt konnten unterschiedliche, zum Thema passende Kooperationspartner gefunden werden.
- Die Flexibilität der Umsetzung: der vorhandene Projektplan wurde stets an sich veränderte Rahmenbedingungen und Teilziele angepasst.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Es konnten Projekte neu angestoßen werden, welche auch über den Förderzeitraum hinaus bestehen sollen.

Es konnten viele Kontakte zu Einrichtungen und Akteuren im Projektgebiet geknüpft und verstärkt gepflegt werden.

Es konnten Daten und Stimmungsbilder eingefangen werden, welche für kommende Planungen und politische Entscheidungen genutzt werden können.

Vereine Tuningen

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Die Gemeinde Tuningen möchte ihre Vereine, Gruppen und Kirchen unterstützen und den Zusammenhalt im Ort fördern. Ziel war es, gemeinsam mit den Vereinen, Gruppen und Kirchen herauszufinden, was sie im Moment beschäftigt und wo Unterstützung benötigt wird.

Die wichtigsten Themenfelder wurden von den Vereinen, Gruppen und Kirchen ausgewählt:

- „sich gegenseitig unterstützen“,
- „Vereine, Gruppen und Kirchen bekannter machen“
- und „Neubürger zum Mitmachen begeistern“

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- 25 Einzelgespräche mit allen Vereinen: Was hilft meinem Verein? Was können wir zusammen in Tuningen tun?
- Fragebogen für die Tuninger Bevölkerung: Wer will sich einbringen? Was ist Ihnen wichtig? Was fehlt noch?
- Vorstellung von Best-Practice der Tuninger Vereine: Diese cleveren Lösungen gibt es hier schon
- Vorstellung von 35 Ideen für Umsetzungen
- Auswahl und Konkretisierung durch Vereinsvertreter
 - Fotowettbewerb
 - Gemeinsame Broschüre in der alle Tuninger Vereine ihre Angebote darstellen
 - Fotoausstellung mit Verteilung der Broschüre
 - Unkompliziertes Fest: Open Air Stammtisch aller Vereine

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Durch die Gespräche haben sich die Vorsitzenden intensiv mit dem eigenen Verein beschäftigt. Sie haben über die Zukunft nachgedacht und Änderungen in die Wege geleitet. z. B. die Angebote

im Kinderferienprogramm wurden überdacht und teilweise angepasst. Der Obst- und Gartenbauverein schaffte es sogar noch einmal einen Vorstand zu stellen, um weiterzuarbeiten.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Durch die Gespräche konnten Best-Practice-Lösungen einzelner Vereine identifiziert werden. Neben der Beschäftigung mit dem eigenen Verein wurden in den Gesprächen aber auch vereinsübergreifende Kooperationen angestoßen und gemeinsame Ideen entwickelt.

Einige davon konnten schon innerhalb vom Projekt umgesetzt werden, wie beispielsweise das unkomplizierte Fest oder eine Übersicht über alle Angebote im Ort in Form der Broschüre.

Demografischer Wandel und ländlicher Raum

Lernen Sie mehr zur künftigen Mobilität in Tuningen, zur Tourismuskonzeption und Landwirtschaftsstrukturstudie im Schwarzwald-Baar-Kreis sowie der Gestaltung des öffentlichen Raumes in Königsfeld.

Tourismuskonzeption Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

- Ausarbeitung einer Grundlage für die **gemeinsame Ausrichtung** des Tourismus
- **Bedeutung** des Tourismus für die Region **steigern**
- **Erhalt von Infrastruktur** (bspw. Einzelhandel, Gesundheits- und Freizeitangebote) zur Zukunftssicherung

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Auf Grundlage einer breit angelegten **Analyse** mit 4 Workshops, Expertengesprächen, Gästebefragungen und Onlinebefragung der Übernachtungsbetrieben, wurden **Ziele und Strategien** formuliert, aus denen letztendlich **42 Projekte und Maßnahmen** abgeleitet wurden

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Das Projekt hat vor allem über die Beteiligung aller tourismusrelevanten Akteure in den vier Workshops usw. die Wichtigkeit der Zusammenarbeit im Bereich Tourismus herausgestellt und unterstrichen.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- Das Projekt hat verdeutlicht, dass Tourismus nicht nur „Gästekespaßung“ ist, sondern auch den Freizeitwert der Einwohner erhöht, zum Erhalt der Infrastruktur im ländlichen Raum beiträgt und den Unternehmen gute Argumente bei der Fachkräftegewinnung und -bindung liefert
- Die 42 Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der Workshops gemeinsam identifiziert und priorisiert wurden, stellen eine ausgezeichnete Grundlage für das weitere gemeinsame Handeln dar

Landwirtschaftsstrukturstudie Schwarzwald-Baar-Kreis

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Das Büro für Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung, Neuland Plus aus Aulendorf hat in den Jahren 2016 und 2017 im Rahmen des Interreg-Projekts „Demografie Netzwerk“ eine Strukturstudie über die Landwirtschaft im Schwarzwald-Baar-Kreis erstellt.

Hintergrund dafür war die 2013 beschlossene Demografiestrategie des Landkreises, in der damals festgestellt wurde, dass die zukünftige Erfüllung der vielfältigen Aufgaben des Sektors Landwirtschaft maßgeblich vom Fortgang des Strukturwandels in der Landwirtschaft und von der Altersstruktur der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung abhängig ist. Die Ausarbeitung der Strukturstudie wurde von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Landwirtschaftsamtes begleitet. Neben der Auswertung statistischer Daten und bereits vorliegender Studien wurden Interviews mit landwirtschaftlichen Betrieben geführt. Abgeleitet von den durchgeführten Analysen und Befragungen wurde ein Maßnahmenpaket mit 25 Maßnahmenvorschlägen für eine kommunale Agrarstrukturförderung entwickelt.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

- Konstituierung Projektleitung, Projektteam Januar 2016
- Auftaktworkshop Definition Projektdesign März 2016
- EU-weite Ausschreibung für Auftragnehmer (Suchverfahren) und Auftragsvergabe August 2016
- Grundlagenerhebung
- Workshop mit dem Büro Neuland + u.a. zur Gestaltung der Betriebsbefragung November 2016
- Betriebsbefragung bis Januar 2017
- Abschluss-Workshop zur Identifikation der Handlungsfelder / Maßnahmen März 2017
- Druck der Studie, Vorstellung der Studie im Kreistag 09.11.2017

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

- Interdisziplinärer Arbeitskreis mit Workshops, Beteiligung der Stakeholder
- Befragung der Betriebe

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

- Identifizierung von Maßnahmen
- Konkrete Hinweise für Umsetzungsprojekte

Zinzendorfplatz Gemeinde Königsfeld

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Das Projekt beinhaltete ein umfangreiches, moderiertes Bürgerbeteiligungsverfahren mit Beteiligung eines eigens hierfür beauftragten Planungsbüros und eines Fachgutachters (Landschaftsarchitekten, Ingenieurbüro für Straßenplanung und Baumsachverständiger) zur gemeinsamen Entwicklung einer Planungsidee in Varianten zur Wiederherstellung des Zinzendorfplatzes in seiner ursprünglichen historischen Gestaltung im Stile des Spätbarock.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Nach einer sehr informativen Auftaktveranstaltung mit Fachvorträgen schlossen zwei moderierte Bürgerwerkstätten mit Beteiligung von Fachplanern und eines Fachgutachters an, in welchen insgesamt drei Gestaltungsideen gemeinsam entwickelt wurden.

In der Abschlussveranstaltung des Bürgerbeteiligungsverfahrens wurde ein Meinungsbild seitens der Beteiligten ermittelt, welches eine Kompromisslösung im Sinne des Erhalts der erhaltungswürdigen Altbäume darstellte (Variante 3) und insoweit eine Empfehlung an den Gemeinderat darstellte.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Das Besondere war, dass die Bürgerinnen und Bürger umfassend über den kulturhistorischen Hintergrund des Vorhabens informiert werden konnten und die direkte Teilnahme an einem komplexen Planungsprozess möglich war.

Ferner war es jeder/jedem möglich, im Planungsprozess ihre/seine Meinung kundzutun und sich konstruktiv in den Planungsprozess einzubringen.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Für den Gemeinderat und die Verwaltung war es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit zur Teilnahme am Planungsprozess hatten und somit eine mehrheitliche Identifikation mit diesem wichtigen innerörtlichen Projekt erreicht werden konnte.

Mobilität Gemeinde Tuningen

UM WAS GING ES IM PROJEKT?

Das Ziel des noch andauernden Projekts ist es das Leben der Bürger/innen in Tuningen noch mobiler zu gestalten und vor allem auch die Lebensqualität von eingeschränkten Menschen noch weiter zu verbessern.

Dafür soll ein Bürger/-Vereinsbus entstehen, der zum einen den vor Ort bestehenden ÖPNV ergänzt und zum anderen als Rufbus flexibel eingesetzt werden kann. Den Tuningerinnen und Tuningern soll die Möglichkeit gegeben werden durch eine feste Linie zum Beispiel ihre Einkaufsrunde sowie Arztbesuche bequem absolvieren zu können. Gleichzeitig soll er auch flexibel buchbar für Vereine oder Institutionen vor Ort, wie den Kindergarten, sein.

WAS WAREN DIE MEILENSTEINE?

Im Laufe des noch andauernden Prozesses ist es gelungen immer mehr Bürger/innen für das Thema zu interessieren und mit ihnen zusammen an einem Konzept zu arbeiten. Gemeinsam mit Verantwortlichen aus dem Gemeinderat und der Verwaltung konnten vielfältige Perspektiven gewonnen werden.

WAS HAT DAS PROJEKT BESONDERS GEMACHT?

Zum einen ist das Projekt besonders durch das Engagement und Interesse der Bürger. Zum anderen konnte als gelungenes Praxisbeispiel ein Treffen mit einer Bürgerbusvertreterin aus Stühlingen-Mauchen organisiert werden. Sie hat ihr erfolgreiches Konzept ausführlich vorgestellt und von ihren Erfahrungen berichtet.

WELCHEN NUTZEN HAT UNS DAS PROJEKT GEBRACHT?

Der Bedarf in Tuningen konnte klar erfasst und eine entsprechende Lösung dafür gefunden werden. Durch ein ausgefeiltes Bürgerbus-Konzept kann die Mobilität in Tuningen weiter verbessert werden und somit auch die Lebensqualität noch steigern.

Kontakt



V.l.n.r: Wolfgang Himmel (translake GmbH), Fritz Link (Bürgermeister Gemeinde Königsfeld), Landrat Sven Hinterseh (Schwarzwald-Baar-Kreis), Martina Kohl (Interreg), Regierungspräsident Christian Amsler (Kanton Schaffhausen), Ulrike Schmidpeter (Interreg), Minister Guido Wolf, Bürgermeister Jürgen Roth (Gemeinde Tuningen), Hanna Kasper (translake GmbH), Dr. Winfried Kösters (Keynotespeaker), Verena Zupan (Stadt Singen)

Kontakt Projektleitung Schwarzwald-Baar-Kreis

Angela Kreutter
 Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
a.kreutter@lrasbk.de
 Telefon +49(0) 7721 913 7131

Projektkoordination und Moderation

translake GmbH
 Hanna Kasper
 Obere Laube 53
 78462 Konstanz
www.translake.org
info@translake.org
 Telefon: +49 7531 365 92 30

Förderung

Das Demografie-Netzwerk wird gefördert durch das Interreg V-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein mit Fördermitteln der Europäischen Union und der Schweiz. www.interreg.org